



21.05.16

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Greiber.

Nach mehreren Gesprächen, so auch mit dem LUA und dem Umwelt- und Grünflächenamt der Gemeinde Wadgassen, stellt die Fraktion folgende Teilanträge:

1. Die Fraktion beantragt eine Vorstellung der aktuellen Maßnahmen durch Vertreter*innen des Umwelt- und Grünflächenamtes bzgl. Gewässern der Klasse 3 in öffentlicher Gemeinderats-sitzung. 20.000 Euro sind zurückgestellt worden, Förderhöhe beträgt 95%, die interkommunalen Ansätze scheinen vielversprechend zu laufen. Es wäre sicherlich für den Gemeinderat interessant über die Entwicklung informiert zu werden.

Zur Behandlung im Ausschuss und dem Gemeinderat.

2. Die Fraktion beantragt, die Verwaltung damit zu beauftragen, auch bzgl. der Bist - Gewässerklasse 2- die Abrufung vorhandene Fördermöglichkeiten in Abstimmung mit dem LUA zu prüfen. Da eine Verwendung der Rücklage von 20.000 Euro sinnfrei wäre, sollte hierfür ggf. eine eigene Rückstellung für die Jahre 2017-2019 angedacht und entsprechend in den Haushaltsplanungen abgebildet werden.

Weitere Ausführungen zu diesem Punkt:

Eine Renaturierung der Bist ist ausdrücklich nicht Gegenstand dieses Teilantrages, da hierzu das Fließgewässer auf seiner gesamten Länge in die Betrachtung genommen werden müsste. Einträge und Belastungen kommen - in nicht unerheblichem Maße - aus Frankreich, aber auch durch die Nachbargemeinde Überherrn und die dortige Kläranlage. Gegenstand unseres Antrages ist rein die Situation auf Wadgasser Bann. Dass alle Maßnahmen einer engen Zusammenarbeit und Abstimmung mit dem LUA bedürfen, ist durch die Einkategorisierung

der Bist als Gewässer 2. Klasse selbstredend.

- a. Zustandsverbesserung der Bist durch Entfernung des Grobmülls aus der Bist. Von den „Torpedos“ nach Öffnung des Überlaufventils der Kläranlage wollen wir gar nicht erst sprechen. Hier geht es in erster Linie um „Einträge“ in Form von Autoreifen, Einbahnstraßenschildern (siehe Wikipedia-Photo im Artikel Differten) uem.
- b. Erhöhung der O₂-Aufnahmefähigkeit des Gewässers durch neu anzulegende Wirbelstellen und andere bauliche Maßnahmen.
- c. Revitalisierung einzelner Abschnitten, so dass sich dort Bodenüberschwemmung und -durchlüftung wieder abwechseln können und dadurch die Ansiedlung entsprechender Vegetation und Tierarten wieder möglich wird. Fernziel könnte bzw. sollte hier auch die Ausweisung eines Streckenabschnittes als wasserabhängiges FFH- und wasserabhängiges Vogelschutzgebiete im Saarland sein.

Durch diese Maßnahmen würde man neben den direkten Verbesserungen für das Gewässer auch das Gebiet an der Bist an sich aufwerten und es würde sich dadurch gut in den Naherholungs- und Tourismusbereich der Gemeinde eingliedern. Aktuelle Zustände, dass man stellenweise Schlammröhrenwürmer finden kann, die auf polysaprobe Gewässergüte schließen lassen, ist wenig erfreulich.

Die Revitalisierung der Vegetation ist noch ein zeitlich greifbarer Bereich, da sich diese erfahrungsgemäß gerade an Fließgewässern gut erholt bzw. anpflanzen lässt. Die (Neu-)Ansiedlung von Tieren hingegen ist ein Prozess der in Jahren zu messen ist, selbst bei Fischpopulationen. Somit handelt es sich ausdrücklich um die Anregung eines Langzeitprojektes, für das die Wahl eines mehrstufigen Projektansatzes wünschenswert wäre. Dies hat natürlich den Charme, dass weder die Gemeindeverwaltung, vor allem aber auch nicht die Gemeindefinanzen über Gebühr belastet würden.

3. Unbeachtet Punkt 2 beantragt die Fraktion, die Verwaltung damit zu beauftragen, eine Langzeit-O₂-Messung der Bist auf Gemeindebann im Gebiet Werbel-Differten bei den entsprechenden Stellen anzufragen.

Vergangene Messwerte der Universität des Saarlandes legen nahe, dass diese bei steigender Temperatur relativ schnell in den letalen Bereich absinkt, was auch die Fischpopulationsstärken erklären würde: Mündungsbereich bis Brücke (Wadgassen Ort) als „Kinderstube“ rund 2.000, danach signifikant absinkend auf rund 50 in Differten.

4. Fakt ist, dass es aus den Gewässer 2. und 3. Klasse auf Wadgasser Bann immer noch ungenehmigte Einträge, wie auch Entnahmen gibt. Die dem „Höllengraben“ eigene Geruchssituation im Hochsommer dürfte den meisten Gemeinderatsmitgliedern bekannt sein. Aber auch bei der Bist hört man nicht selten Pumpen. Die Fraktion beantragt, dass die Gemeindeverwaltung ein Konzept ausarbeitet und zur Umsetzung bringt, dass diesen Einbringungen und Entnahmen wirkungsvoll gegengesteuert. Der aktuelle Zustand, dies nur dem Umwelt- und Grünflächenamt der Gemeinde zuzumuten, scheint wenig zielführend.

Ergänzend beantragt die Fraktion Auskunft darüber, ob die gesetzlich vorgegebenen Abstände an der Bist eingehalten werden und wer dies, in welchen Abständen, überprüft.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Andreas Neumann